

Gedichte aus der Schweiz

Autor(en): **Bartušek, Antonín**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **49 (1969-1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichte aus der Schweiz

ANTONÍN BARTUŠEK

Der tschechische Dichter Antonín Bartušek war im vergangenen Sommer mit seiner Familie als Gast schweizerischer Schriftsteller in unserem Land. Seine Impressionen hat Peter Lotar ins Deutsche übertragen.

Abend in Braunwald

Für Peter Lotar

*Schliess' ich die Augen,
tief unter uns
Fixsterne der Dörfer,
Wandelsterne der Städte,
runder Mund der Quellen,
pulsierende Bachadern,
Haar der Flüsse, gestrahlt
von Bergeskämmen auf dem Weg zum Meer.
Aufsteigen unhörbare Stimmen
aus öder Furche,
verwachsen mit dichtem Gras.
An ihrem Ende
ein Alpenrosenbusch.
Geflüster geschieferter Felsen
aus weiter Ferne.
Zurückblicken bedeutet
Sturz kopfüber
in den leeren Raum.
Auf jähren Flanken
anzeigen Gletscher
der letzten Dinge Beginn.
Über Felsgrate
steigt Dampf empor,*

*mit Licht beladen,
der säumige Zug der Wolken
beugt leicht die Knie
über der flachen Kuppe des Tödi,
durchschreitet gehorsam
die Prozession der Berge,
eine Menge, die leise einhertritt
auf den Fersen dem Schöpfer.
Durchs offene Fenster
spähen wir ins Dunkel,
tief ins Undurchschaubare,
suchen die Heimat
im Exil der Liebe.*

Kursaal in Interlaken

*Ein alternder Mann
spaziert durch den Park,
beschattet zuweilen die Augen,
blickt forschend auf die Berge,
als suche er jemand.
Übers Podium schleppt sich
träge Musik
von anno dazumal.
In safranfarbenem Frack die Musikanten
entlocken einem Traum die Töne.
Um Tische auf geflochtenen Stühlen
wie in Ohnmacht versunken die Gäste,
Vivicola mit Strohhalmen saugend,
Fin de siècle im Antlitz.
Die Blumenuhr
irrt durch vergangene Zeit,
verschlafen zeigt sie
gestrigen Sommer an.
Durch die Hintertüre
betritt der Herbst
langsam den Garten.
Der alte Mann kehrt zurück
auf seinen Platz, allein.*

Geburt des Wasserfalls

Hommage à Goethe

*In der reinen, kristallinen Luft
strolcht heimlich
hoch oben durch die Felsen
ein Bergbach.
Da plötzlich – er wirft
sich kopfüber
die starrende Felswand hinab.
Weit, weit hinausgeweht,
vom Wind zerstäubt,
betaut er kühl unsre Schläfen.
Wir alle, versammelt
um unsre hingerissene Seele,
erleben atemlos
die Geburt des Staubbachs.*

Regen in Kandersteg

*Berge sind
mitfühlenden Herzens.
Schnüre spannen sie
zum Trocknen des gestrigen Regens.*

*Hinauf die Hänge rinnt Wasser
empor zu den Wolken, die leise
in Nebelschwaden eingemummelt
mir das Heimweh heilen*

auf meines Tümpels Grund.

Gedenktag in Fribourg

(21. VIII. 1969)

*Auf dem Kleinseitner Ring in Prag
die grauweissen Tauben,
aufgeschreckt durch entfernte Schüsse,
sind eben aufgefliegen
zur Kuppel der St. Niklaskirche.
Unsre verstörten Augen
mit jähen Schwingen
schlagen wild
gegen den Käfig der fremden Stadt,
am steilen Kathedralenturm
flattern sie angstvoll
zum Himmel.*

Heimkehr

*Zug auf Zug schleppt die Last
goldenen Sommers.
Aller Liebe Gespinst
sinkt tief und tiefer
auf den Grund des Bergsees.
Grasbüschel längs der Strecke
durchweht der Verrat.
Heimat in Ketten gelegt.
Mit erhabener Leichtigkeit
entblösst sich mir
der Urgrund der Dinge.*